

**Von:** Birgitta Goldschmidt <schulgarten@groger.org>  
**Gesendet:** Mittwoch, 8. April 2020 19:06  
**An:** 'Birgitta Goldschmidt' <schulgarten@groger.org>  
**Betreff:** Zukunft:Schulgarten Rheinland-Pfalz 03/20

Liebe Aktive und Interessierte am Schulgarten in Rheinland-Pfalz,

ich habe kurz überlegt, einen Rundbrief zu schreiben, in dem das alles beherrschende Thema dieser Tage nicht vorkommt. Aber es funktioniert nicht. Wenn ich z. B. schreibe, dass alle Schulgarten-Veranstaltungen ausfallen - mindestens bis Ende April, wahrscheinlich auch darüber hinaus, dann kann ich zwar sagen, dass dies „aus bekannten Gründen“ geschieht, aber das wäre auch nur ein „um-den-heißen-Brei-herumreden“. Es wird also doch ein besonderer Rundbrief ... ganz ohne Veranstaltungstipps ;)

Wie bei wohl fast jeder/jedem von uns haben sich auch meine Gedanken in den letzten Wochen fast ausschließlich um die derzeitige Situation gedreht: Man hat versucht, seinen eigenen Alltag den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, man hat viel gelesen und recherchiert, sich mit anderen ausgetauscht, Diskurse verfolgt oder mitgestaltet, hin- und hergerissen von widerstreitenden Gefühlen und Ansichten. Nichts mehr scheint sicher und selbstverständlich in diesen Tagen. Die politischen Entscheidungen der letzten Wochen haben viele der Systeme und Netzwerke, die wir Menschen um den Globus gespannt haben, auf einen Schlag ins Trudeln gebracht. Die Welt hält den Atem an, viele Menschen verlieren den Halt. Das Leben fühlt sich für Viele zurzeit tatsächlich an wie ein Schwebезustand - mal schwerelos, mal schwindelerregend. Die Bandbreite der möglichen emotionalen Reaktionen jedes/jeder Einzelnen ist immens - werden wir depressiv oder wütend, demütig oder kreativ? Werden wir resignieren oder werden wir einen inneren Aufbruch spüren?

Bei so viel Veränderung mit noch mehr Fragezeichen tut ein Blick in die Natur gut. Denn während die menschengemachten Systeme und Abläufe ins Wanken geraten, während wir auf Warten mit ungewissem Ausgang eingeschworen werden, geht in der Natur alles seinen gewohnten Gang. In unseren Breiten heißt das: Die Tage werden wieder länger, die Nächte wärmer. Die Kirschen blühen, die Wildbienen gehen emsig ihrem Brutgeschäft nach, die Amseln wecken uns mit ihrem Reviergesang. Und der Garten bekommt eine ganz neue Bedeutung. In diesen Tagen liest und hört man immer wieder: „Wohl denen, die einen Garten haben.“ Denn für viele Familien mit Kindern ist der Garten DER Zufluchtsort in der häuslichen Quarantäne, wo freies, lautes und wildes Spielen ohne permanente elterliche „Bespäßung“ möglich ist. Das entlastet Eltern ganz erheblich! Aber nicht nur als Spielplatz ist der Garten ein segensreicher Ort, sondern auch als Ort, an dem wir wieder „Boden unter die Füße“ bekommen. Denn die Natur zeigt sich vollkommen unbeeindruckt von den derzeitigen ökonomischen, sozialen und kulturellen Erschütterungen. Da fordert einen das Erdbeerbeet auf, gedüngt und gehackt zu werden. Da wird der Boden wärmer, so dass man überlegen muss, wann man Zuckererbsen sät und Kartoffeln setzt. Da sprießen die Tomatensämlinge und wollen vereinzelt werden. Im Garten müssen wir nicht warten, im Gegenteil: Hier ist es geboten aktiv zu sein, hier können wir die Pause-Taste lösen und uns mit unserem Planeten weiterdrehen. Wenn wir uns darauf einlassen, im Rhythmus der Natur mitzuschwingen, werden wir die monströsen Rhythmusstörungen im menschlichen Getriebe eher verkraften können.

Wenn uns Natur und Garten wieder geerdet haben, kann sich auch unser Blick für die Zukunft wieder öffnen. Wir merken jetzt, dass wir Menschen es in der Hand haben, unsere Art zu leben und zu wirtschaften radikal zu verändern. Es muss ja nicht ganz so plötzlich sein wie zurzeit, denn dann gibt es einfach viel zu viele Verlierer. Nachdem wir aber nun unser Betriebssystem derart heruntergefahren haben - wer sagt, dass wir genau an den gleichen Punkt zurück müssen, an dem wir das System haben abstürzen lassen? Es liegt an uns, jetzt neue Wege zu gehen - ein alternativer EXIT sozusagen. Die richtige Richtung ist oft genug beschrieben, der Weg aber nie konsequent

beschritten worden, und diese Richtung hat einen Namen: Nachhaltigkeit! Zukunft passiert nicht von alleine, Zukunft wird gestaltet - von uns allen! Jetzt ist dazu die beste Gelegenheit, denn jetzt müssen wir nicht gegen den Strom schwimmen, weil der Strom still steht. Wenn wir alle jetzt die richtigen Impulse in eine neue Richtung geben, wird der Strom die Richtung ändern! (Der Zukunftsforscher Matthias Horx empfiehlt uns in dieser Zeit ein kreatives Gedankenexperiment, die REgnose: [www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/](http://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/) - unbedingt lesens- und bedenkenswert!)

Es öffnet sich aber nicht nur der Blick für die Zukunft. Jenseits von den tagesaktuellen Nachrichten zu Fallzahlen, Schutzmasken-Wirksamkeits-Diskussionen und Wirtschaftsrettungsprogrammen sowie unseren eigenen Krisenaktivitäten - seien sie reaktiv (Home-Office und -Schooling, Suche nach Mehl und Hefe in Supermarktregalen etc.) oder kreativ (Balkonmusik) oder karitativ (als Erntehelfer oder Hilfspflegerin) - öffnet sich auch der Blick für den gewaltigen „Rest“ der Gegenwart. Da wäre zum Beispiel das „schöne Wetter“ (vgl. Rundbrief „Zukunft:Schulgarten Rheinland-Pfalz 02/20), das uns bei Laune hält, aber leider auch die Startbedingungen in die Vegetationsperiode verschärft. Die klimatische Wasserbilanz des Frühjahrs 2020 ist jetzt schon negativ (s. <https://www.dwd.de/DE/leistungen/wasserbilanzq/wasserbilanzq.html>), und eine Änderung des warmen, trockenen, verdunstungsstarken Wetters ist nicht in Sicht. Ein denkbar schlechter Start insbesondere für unsere gestressten Wälder und die Äcker, die nicht bewässert werden (können). Dort sind wir im kommenden Sommer der weiteren Wetterentwicklung hilflos ausgeliefert. Für die Zukunft kann solchen Gefahren auch nur durch einen fundamentalen Umbau unserer Wirtschaftsweise (nicht nur in der Land- und Forstwirtschaft) entgegengewirkt werden. Im Garten dagegen können wir sofort wirksam etwas tun: durch konsequenten langfristigen Humusaufbau und permanentes Mulchen den Wasserverlust minimieren, durch ein kluges Bewässerungsmanagement den Wassergebrauch senken sowie durch dichte, permanente Bepflanzung ein Kleinklima schaffen, das Temperaturextreme ausgleicht und Feuchtigkeit im System hält.

Lasst uns also in den Garten gehen und Zukunft gestalten. Schade, dass uns im Moment die Kinder fehlen, die das mit uns im Schulgarten gemeinsam tun könnten. Eine Schulgärtnerin schrieb mir neulich: „Ich hoffe, dass jetzt nicht allzu viele Schulgärten untergehen.“ Ich schrieb zurück: „Ich kann mir gut vorstellen, dass die Schulgärten gerade jetzt NICHT untergehen werden, im Gegenteil. Gärten sind zurzeit DAS Refugium zu Seelenstärkung - auch für Lehrer/innen.“ Und so haben sich Einige bei mir gemeldet, die erzählt haben, dass sie nun allein bzw. zusammen mit ihren eigenen Kindern im Schulgarten die Beete vorbereiten, den Rasen mähen, säen und pflanzen. Sie dokumentieren das für die Schulkinder in Fotos oder in Videos. Eine Schulgärtnerin hat sogar einen eigenen Video-Kanal eingerichtet, damit die Kinder auf dem Laufenden sind, was im Garten passiert. Schauen Sie mal rein: [https://www.youtube.com/channel/UCJIOODA08oqrzxF\\_QP4d\\_vw?view\\_as=subscriber](https://www.youtube.com/channel/UCJIOODA08oqrzxF_QP4d_vw?view_as=subscriber) Toll!!!!

Ich wünsche Ihnen und euch, dass ihr in den Osterferien seelisch ein wenig Abstand und Ruhe findet, um danach mit klarem Blick und kreativer Energie Neues schaffen zu können.

Mit gartenfreundlichen Grüßen,  
Birgitta Goldschmidt

---

Dr. Birgitta Goldschmidt  
Referentin, Beraterin und Promotorin für Schulgarten und BNE  
Keltenstr. 75  
56072 Koblenz  
Tel: 0261 9522213  
Fax: 0261 9522209  
Mobil: 0151 40765781  
<http://schulgarten.bildung-rp.de>